

haben auch diesfalls mehrere Berichterstattungen auf kleine Uebelstände aufmerksam gemacht, aber es ist nur in geringer Art Abhülfe geschehen. Ich glaube, man hat, um die Finanzen besser in Flor zu bringen, die Ansicht, man dürfe nichts eher in Stand setzen, als bis es eingefallen ist; in Beziehung auf die Schulanstalt in Meissen kann ich dies zwar nicht wissen, andere Fälle sind aber bekannt geworden. Ob das aber richtig ist, lasse ich dahingestellt sein. Ich glaube, daß es hinreichend genügt, diese Gelegenheit zur Sprache gebracht zu haben, um der Staatsregierung die moralische Verpflichtung aufzulegen, baldigst auf Reorganisation des Außern der Fürstenschule bedacht zu sein. Ich wollte nun noch über die Anfrage des Abgeordneten Todt einige Worte äußern. Es ist allerdings bekannt, daß Seiten des Ministeriums dem von mir ausgegangenen Antrage vom vorigen Landtage Berücksichtigung zu Theil geworden ist, indem an die Gelehrtenanstalten in Sachsen die nöthigen Verordnungen ergangen sind, den Böglingen Anleitung und Unterricht in der äußern Beredtsamkeit zu geben, aber als Hauptgegenstand scheint er nicht behandelt zu werden, denn in dem Stundenplane der Fürstenschule ist eine solche Übung nicht mit aufgeführt. Wahrscheinlich also wird die Beredtsamkeit nur so im Vorübergehen gelehrt, etwa bei dem Unterricht in der deutschen Sprache. Dies war aber schon früher der Fall, daß man bei der Unterrichtsertheilung in der deutschen Sprache es den Böglingen zur Pflicht machte, der Reihe nach einige auswendig gelernte Gedichte vorzutragen. Ob diese Einrichtung noch besteht, weiß ich nicht, glaube aber, daß diese Art des Unterrichts unmöglich zur Erhöhung der äußern Beredtsamkeit bedeutend beitragen wird. Endlich habe ich noch Einiges über die Finanzangelegenheit zu äußern. Ich bedaure hierbei, daß diese Position schon jetzt zur Berathung vorgelegt worden ist, ehe wir noch über den Zustand der Procuratur Auskunft erhalten haben. In dem Deputationsberichte ist zwar darauf hingewiesen, daß der Zuschuß aus der Procuratur sich vermehre und dadurch das Postulat geringer geworden ist. Aus der Mittheilung der hohen Staatsregierung, welche im zweiten Bande der ersten Abtheilung der Landtagsacten S. 245 sich befindet, kann ich aber nicht ersehen, wie es möglich ist, daß aus der Procuratur diese Ueberschüsse haben entstehen können. Es ist zwar dort gesagt, daß so und so viel Ueberschuß, ein Ueberschuß von 6760 Thalern bleibt, der nach Abzug der bleibenden Stiftungen zu verwenden ist; es ist aber eine klare Uebersicht über die Procuratur nicht gegeben worden, deshalb bin ich noch in demselben Dunkel, wie früher. Nur zufällig ist mir bekannt, daß die Procuratur durch eine neue Maaßregel einen bedeutenden Zuschuß erhalten hat. Diese Maaßregel, so weit sie einige unter meiner Verwaltung bestehende Anstalten betrifft, ist der Art, daß man die Leistungen der Procuratur zurückzieht und den Betheiligten den Rechtsweg nachläßt. Das sind allerdings Specialitäten, die nicht hierher gehören, aber ich glaube, daß, wenn diese Rechtsangelegenheiten entschieden sind, noch manche Leistung auf der Procuratur bleiben wird, die jetzt nicht in Betracht gekommen ist, denn z. B. eine Stiftung, die bereits seit 300 Jahren gegeben worden ist, ohne daß eine Stiftungs-

urkunde existirt, kann unmöglich eine solche sein, die auf Widerruf steht. Es würde daher angemessen erscheinen, wenn auch über die Procuratur nähere Kenntniß ertheilt würde, um zu übersehen, ob die Procuratur ihre Verpflichtung erfüllen könne. Das war es, was ich mir zu bemerken erlauben wollte, und ich habe es gethan im Interesse der Anstalt, der Lehrer, der Schüler und im Interesse der Staatsregierung, damit endlich die Klagen verstummen, die über die schlechte Beschaffenheit der äußern Zustände der Anstalt erhoben werden.

Königl. Commissar D. Hübel: Der geehrte Herr Secretair hat ein so ungünstiges Bild von den Schlafsälen in der Landeschule Meissen entworfen, daß ich mich dadurch zu einigen Bemerkungen veranlaßt finde. Er erwähnte zunächst, diese Schlafsäle wären überfüllt, indem je in einem 70 Böglinge schliefen. Sie sind aber ursprünglich auf 60 eingerichtet, und bei diesen schliefen noch zwei Collaboratoren; gegenwärtig sind 65 Betten in jedem Saale aufgestellt. Daß diese Schlafsäle eine bessere Einrichtung erheischen, ist wohl längst gefühlt worden, es kann aber, wie der Herr Staatsminister bereits bemerkt hat, dem Hauptmangel nur durch einen Neubau abgeholfen werden, denn sie sind zu niedrig, die Lage des Gebäudes ist jedoch eine solche, daß sie sehr gut gelüftet werden können. Sie haben nämlich auf zwei Seiten Fenster, welche nach Osten in den Garten, nach Westen in den Hof gehen, und durch diese einander gegenüberliegenden Fenster sind die Säle so gut zu lüften, daß eine bessere Einrichtung gar nicht getroffen werden kann. Daß sie mit der Krankenburg nicht in Verbindung stehen, kann in dem Falle, wenn ein Bögling auf dem Schlafsäle erkrankt, allerdings als ein Uebelstand angesehen werden. Bis jetzt ist aber ein Nachtheil nicht daraus erwachsen, man hat im Gegentheile die Trennung der Schlafsäle von den Krankenzimmern für einen Vortheil angesehen, weil im Falle ansteckender Krankheiten die Gefahr der Ansteckung dadurch vermieden wird. Es wurde ferner bemerkt, daß man die Gebäude der Landeschule so ruindös werden lasse, bis ein Neubau nöthig würde. Sie finden aber im Specialetat der Landeschule 1748 Thlr. jährlich für Baulichkeiten, und diese Summe ist der Durchschnittsbetrag, welcher in der vorigen Finanzperiode wirklich auf Reparaturen verwendet worden ist. Sie sehen also daraus, daß man viel baut und wieder herstellt, aber wo so viele junge Leute aus- und eingehen, wird auch viel bisweilen auch auf muthwillige Weise ruinirt. Kommen nun Fremde in die Anstalt, so können sie wohl bisweilen Beschädigungen wahrnehmen, welche kurz vorher erst entstanden sind, und denen noch nicht wieder abgeholfen worden ist; man kann aber daraus nicht auf eine Vernachlässigung der Gebäude schließen. Der geehrte Herr Secretair ging auch auf die Procuratur zu Meissen ein und bemerkte, daß die Ueberschüsse, welche die Regierung jetzt vorrechne, zweifelhaft wären, daß man diese Ueberschüsse durch Einziehung von Leistungen zu erlangen gesucht habe, welche die Procuratur seit Jahrhunderten an andere Anstalten abgegeben habe. Ich muß darauf entgegen, daß der Etat der Procuratur Meissen bisher ein sehr unsicherer war. Die Einkünfte der Procuratur bestanden größtentheils in Getreide und